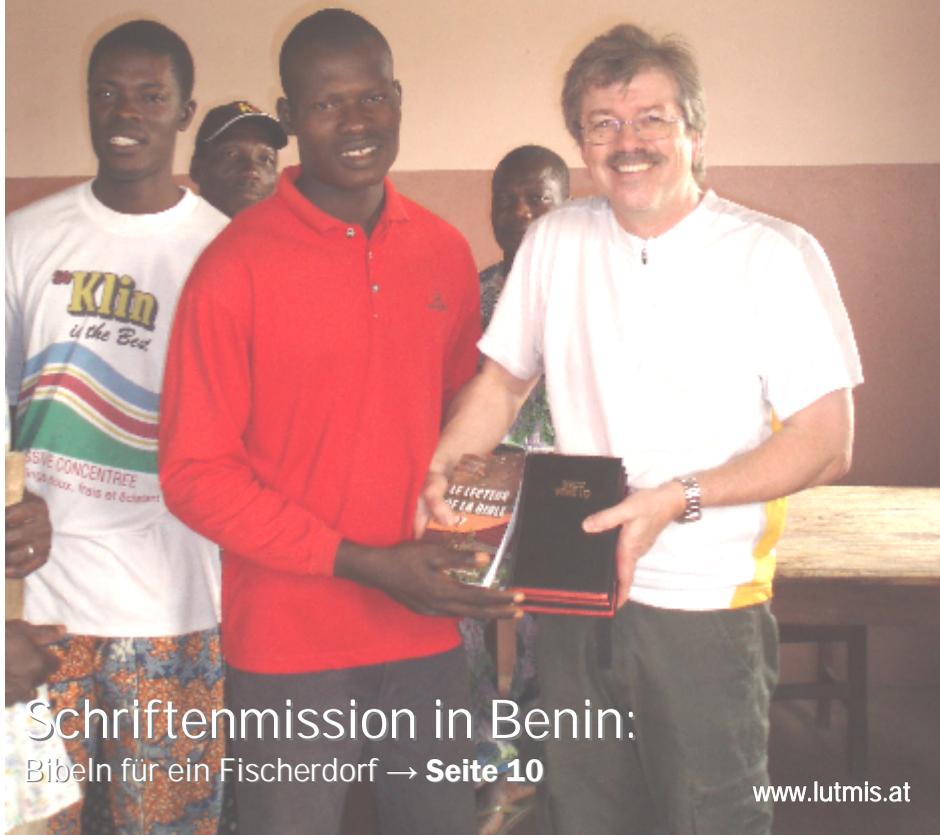


LUTMIS-Wochenende 16. und 17. Juni
„Gottes Wort im Südsudan“ → **Seite 5**

AIDS-Waisenhausprojekt:
Noch fehlen die Mittel → **Seite 7**

Gottes Wort in Aborigine-Sprache fertig → **Seite 11**

Der Zeitgeist und sein Einfluss auf die
Gesellschaft in der EU → **Seite 13**



Schriftenmission in Benin:
Bibeln für ein Fischerdorf → **Seite 10**



Liebe Leserin, lieber Leser!

Dass Mission ein Wesensmerkmal der Kirche Jesu Christi ist, findet einmal jährlich in unserer Evangelischen Kirche ihren Ausdruck durch den Gottesdienst am Sonntag Trinitatis, dem Sonntag der Weltmission.

Wir freuen uns, dass für diese Gelegenheit heuer vom Evangelischen Missionsrat ein Faltblatt an alle Gemeinden zur Verteilung ausgesandt wurde, in dem alle zum Missionsrat gehörenden Organisationen – u. a. auch die LUTMIS – vorgestellt werden.

Unser Missionsverständnis gründet sich auf dem Auftrag unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus: „Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe“ (Mt 28,19-20). Die Diakonie ist mit einbezogen durch das Wort: „Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen“ (Gal 6,2).

Auf dem Boden der Lehre der evangelisch-lutherischen Kirchen arbeitend hoffen wir und freuen wir uns auf eine vermehrte Zusammenarbeit mit möglichst vielen evangelischen Christen und Gemeinden.

Es gibt viel zu tun: Zum Beispiel könnten ausgewählte Einzelprojekte von Gemeinden getragen, Missionare unterstützt oder Kinderpatenschaften übernommen werden und vieles mehr.

Sollten Sie sich angesprochen fühlen, dann setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung!

Herzlich grüßt Sie namens aller Mitarbeiter,
Ihr
Johann Vogel



Der Herr regiert über die ganze Welt

Andacht von Pfarrer Senior Helmut Roser †

"Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte.

Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.

Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende."

Matthäus 28,16–20

Was die aus drei Buchstaben stehende Abkürzung UNO bedeutet, braucht man in unseren Tagen wohl niemandem mehr zu erklären. Die „Vereinten Nationen“ kennt jedermann. Über den organisatorischen Aufbau und die Arbeitsweise der UNO wissen dann allerdings nur noch wenige genauer Bescheid. Was gibt es da nicht alles: Welternährung..., Weltgesundheit..., Weltkinder... und anders mehr mit der Vorsilbe „Welt“. Die UNO hat ja auch Soldaten, die unter blauen Helmen an verschiedenen Krisenstellen der Erde dafür Sorge tragen sollen, dass die einander bekämpfenden Gruppen und Staaten ein wenig auseinander gehalten werden. Sehr ernst werden die Blauhelme wohl nicht genommen, aber ihre bloße Anwesenheit hat sicher schon manches verhütet.

Die uns so mehr oder weniger bekannte

UNO in all ihren Arbeits- und Wirkungsweisen soll uns hier nicht beschäftigen, wenn auch die Christen im Hören auf das letzte Buch der Bibel diese weltweiten Organisationen und die mit ihnen gegebenen Herrschaftsansprüche sehr aufmerksam verfolgen sollten! Ein „Welteinheitsstaat“ könnte nur das Werk des Antichristen sein!

Seit einiger Zeit gibt es jedoch eine sehr gefährliche „Weltentwicklung“, die allen Anlass zum Alarm in Gottes Kirche böte: „New Age“ (Neues Zeitalter) – die Bestrebungen, eine „Weltreligion“ zusammenzubauen!

Sie setzen bereits im Ansatz voraus, dass alle „Religionen“ doch irgendwie gleichwertig sind, dasselbe wollen und anstreben. Wäre es da nicht vernünftig,

wenn sie auch alle unter einem Dache zusammenkämen?

„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“ (Vers 18b)

Gottes Wort kennt keine „gleichwertigen“ Religionen, keine „verschiedenen Wege, die nach Rom führen“! Christus ist der Herr aller Welt, des ganzen Kosmos (Weltall)! Er ist der Herr über Mohammedaner, Buddhisten, Hindus und wie sie sonst noch heißen mögen. Dabei ist es völlig gleichgültig, ob diese „Gläubigen“ dazu „Ja“ sagen oder nicht. Satan hätte heutzutage kaum etwas Geschickteres einfallen können, als Pläne für eine Weltreligion auf den Tisch zu legen! Christi Tod am Kreuz gilt für alle Menschen aller Zeiten! Mögen sie nun derzeit in einer Moschee knien oder vor einer Buddhafigur Räucherstäbchen anzünden, mögen sie sich in einem Hindutempel mit zusammengelegten Händen verneigen oder irgendwelche Geister auf freiem Felde beschwören. Alle Gewalt ist dem Sohn Gottes gegeben! Satan ist dabei, ein Mixgetränk herzustellen, das gerade „geistig“ Anspruchsvollen hervorragend schmecken soll und doch nichts anderes als ein Rauschtrank ist, der schmerzlos einschläfern soll, damit der Machtantritt der Finsternis möglichst ungestört verlaufen kann!

„Darum geht hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ (Vers 19)

Warum heute noch Missionsarbeit? Die schlauen Gegner der rechten Mission in unseren eigenen Reihen antworteten

darauf so: Keine Mission mehr im überlieferten Sinne! Entwicklungshilfe tut Not! Entwicklungshilfe bis in den politischen Raum hinein, bis zur waffentechnischen Unterstützung von Aufstandsbewegungen in aller Welt! Christliche Hilfe mit Maschinenpistolen und Granatwerfern, damit sich diese oder jene Gruppe, dieses oder jenes Volk, diese oder jene soziale Schicht „selbst verwirklichen“ kann! Man muss Verständnis haben für die angestammte Religiosität. Irgendwo wird sich dort sicher noch Gedankengut finden, das mit dem „Christentum“ verwandt sein könnte. Darauf sollte man dann weiterbauen – zu einem gemeinsamen Ziele hin!

Warum heute noch Mission?

Die Antwort ist ganz einfach: weil es der Herr aller Welt befohlen hat! Weil ohne das Evangelium von Christi Tod und Auferstehung kein Mensch selig werden kann! Weil es Christi heiliger Wille ist – und bis zum Jüngsten Tage bleiben wird!

Das war und ist das Motiv, wie man heute zu sagen pflegt, für Aber-tausende, die unter Nichtachtung ihres eigenen Lebens hinausgegangen sind, um den Willen des Herrn rund um den Erdball zu verkündigen.

Gebet: „Herr, Du regierst über die ganze Welt. Du willst, dass dieser vergehenden Welt Dein reines Wort verkündigt wird, damit sie gerettet werde. Bitte, bewahre mich vor allen listigen Anläufen der Finsternis, die mit Hilfe einer ‚Weltreligion‘ den Aufstand gegen Deine Wahrheit schürt. Amen.“

Der vorstehende Text wurde den Andachtsbüchern **„Erhalte mich durch dein Wort, dass ich lebe! Tägliche Begegnungen mit der Heiligen Schrift“** entnommen. Der Autor Pfarrer Senior Helmut Roser (1920-2006) war 18 Jahre lang Pfarrer in Gmunden/OÖ.

„Sein unerschütterliches Festhalten an der Bibel als Gottes Wort und am Bekenntnis der Väter hat eine ganze Generation von Lektoren geprägt. Und in seiner Gemeinde hat er das gehegt, was eine lange Reihe von glaubensstarken und treuen Hirten gepflanzt hat: Treue zu Gottes Wort und eine geistliche Wachsamkeit, die sie mit Gottes Hilfe auch weiterhin davor bewahren möge, sich, wie Paulus sagt, umhertreiben zu lassen von jeglichem Wind der Lehre, und sich selbst Lehrer aufzuladen, nach denen ihnen die Ohren jucken!“

(Prof. Mag. Wilfried Kerling)

Die beiden Andachtsbücher sind zum Preis von 16,00 € (zuzüglich Porto und Versandkosten) bei Manfred Renz, Rindbachstraße 22, 4802 Ebensee (Telefon 0676/878 150 06) oder im Evangelischen Pfarramt A.B. Gmunden, Georgstraße 9, 4810 Gmunden (Telefon 07612/642 37), erhältlich.

Wir laden ganz herzlich ein

zum Wochenende mit dem Bibellehrer-Ehepaar
Heinz und Heidi Lettner



„Gottes Wort im Südsudan“

am Samstag, 16. Juni in Wien und
am Sonntag, 17. Juni 2007 in Klosterneuburg.

Weitere Infos zum LUTMIS-Wochenende finden Sie auf der nächsten Seite.

Im Sudan herrscht noch immer ein grausamer und anhaltender Bürgerkrieg. Dennoch sind die christlichen Gemeinden im Südsudan beachtlich gewachsen. Es gibt dort Scharen junger Christen, die samt ihren ebenfalls noch jungen und oft überforderten Gemeindeleitern, mit wenig biblischem Fundament leben und überleben. Seit 2002 dient das Ehepaar Lettner diesen Glaubensgeschwistern als Bibellehrer.

In ihrem Heimaturlaub kommen sie zu uns und werden in Wort und Bild von den Segnungen, aber auch von den Schwierigkeiten ihres herausfordernden Einsatzes berichten:

Begegnungs- und Informationsabend

Samstag, 16. Juni 2007, 19:00 Uhr

Evangelische Gemeinde Alsergrund (Messiaskapelle),
1090 Wien, Seegasse 16

Missionsgottesdienst

Predigt Heinz Lettner: „Einladung zum Leben“ (Jes 55,1–5)

Sonntag, 17. Juni 2007, 09:30 Uhr

Evangelische Gemeinde Klosterneuburg/NÖ,
3400 Klosterneuburg, Franz-Rumpler-Str. 14



Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

AIDS-Waisenhaus: Bauanträge sind eingereicht, Finanzen fehlen noch

Im Weitblick 1/2007 brachte uns die Missionarsgattin Sigrid Weber hautnah das Elend von Aidswaisen nahe. Durch drei „Großspenden“ war es uns nun möglich, 8.000,00 € zur Verfügung zu stellen. Der nachstehende, vor kurzem eingelangte Brief samt aktuellen Fotos von Missionar Weber, informiert uns ausführlich über die derzeitige Situation. Noch fehlt es bei Weitem an den Mitteln, um überhaupt mit dem Bau beginnen zu können und wir als kleine Missionsgesellschaft fühlen uns auch überfordert. Aber unser Herr kann viele Herzen willig machen zur Hilfe...

Liebe Missionsfreunde, liebe Leser des „Weitblicks“ – ganz herzlich grüße ich Sie aus Serowe, Botswana! Mit den Grüßen sei auch unser herzlicher Dank für die großzügigen Spenden für das Projekt „Waisenhaus in Serowe“ ausgesprochen.

Diese Hilfe – Unterstützung für vornehmlich durch AIDS verwaiste

Kinder – ist dringend nötig. Man hat zwar lange in Afrika gemeint – wie auch ich –, dass Waisenhäuser nicht sinnvoll wären, weil die Großfamilie meistens ausreichend Unterstützung und Hilfe bieten konnte. Durch die furchtbaren Ausmaße der AIDS-Seuche ist diese Großfamilie aber immer mehr überfordert, wenn sie denn überhaupt noch besteht.





Unsere lutherische Gemeinde hat sich schon länger für AIDS-Kranke eingesetzt. Wir haben ein Projekt „Der barmherzige Samariter“ gestartet, in dem wir Buschleuten Fahrgelegenheit, Unterkunft und Verpflegung zur Verfügung stellen, damit sie in Serowe zu den anti-retroviralen Medikamenten Zugang bekommen. Unlängst haben wir dafür ein gutes Fahrzeug bekommen. Außerdem helfen wir wieder bedürftigen Buschleuten in entlegenen Siedlungen mit einfachen Toiletten („Plumpsklos“), und einer Familie konnten wir ein kleines Haus bauen.

Ich lebe jetzt schon knapp 10 Jahre mit meiner lieben Frau Sigrid und nunmehr vier Kindern in Botswana. Als Missionar sehe ich meine vornehmliche Rolle darin, das Evangelium zu verkündigen. Deswegen versuche ich sehr, andere Gemeindeglieder in diese sozialen

Projekte zu integrieren, damit ich frei bleibe, meinen missionarischen Aufgaben nachzugehen. So ist es auch gut, dass die Gemeinde sich bei der Planung des Waisenhauses sehr stark mitengagiert.

Wir wollen gerne ein großes Wohnhaus auf unser Kirchgrundstück bauen, das für etwa 10 Kinder genügend Wohnraum bieten würde. Mit den Kindern würde ein Ehepaar oder eine Hausmutter leben. Erfreulich ist, dass einige Frauen aus der Gemeinde bereits angedeutet haben, dass sie sich gerne an dieser Aufgabe beteiligen wollen. Auch wenn wir Europäer für uns meist ein oder zwei Bezugspersonen als Eltern haben, können das in afrikanischen Kulturen gleich mehrere Personen sein. Dies macht es möglich, dass wir nicht unbedingt nur eine Person als Hausmutter anstellen, sondern in Partnerschaft mit einigen geeigneten Frauen die Leitung des Hauses regeln können.

Gedacht wird zurzeit, dass wir etwa 10 Kinder vom Vorschulalter bis zum Schulabschluss aufnehmen würden. Im Idealfall können wir vielleicht mit jüngeren Kindern anfangen, aber wir werden uns der Situation stellen – so wie das Sozialamt uns informiert. Die



Langzeitperspektive wäre: Wenn das Waisenprojekt erweitert werden sollte, dann könnte der Pastor in das Haus übersiedeln und das Waisenhaus auf das jetzige Pfarrhausgelände ziehen. Das Pfarrgrundstück ist groß und würde mehrere Möglichkeiten zur Erweiterung bieten.



Im Augenblick ist der Architekt mit dem Bauplan beschäftigt, die ersten Bauanträge usw. sind eingereicht. Aber wir können schlecht ein Projekt – das langfristig angelegt werden muss –, ohne finanziellen Rückhalt beginnen. Daher, meinen wir, sollten wir den Haushaltsplan für mindestens ein Jahr, wenn nicht sogar für zwei Jahre beisammen haben, ehe wir beginnen.

Ein ganz vereinfachter Haushaltsplan für das erste Jahr wäre wie folgt (jetziger Wechselkurs 1 Euro = 8 Pula):
Baukosten 31.000 €, Ausstattung 2.500 €, Gehalt der Betreuer 7.500 €, Lebensmittel 3.000 €, Nebenkosten 600 €, Schulgelder 1.000 €, Kleidung 1.250 €, Verwaltungskosten: 1.500 €. Gesamt: 48.350 € (oder 387.000 Pula).

Folgendes Jahr, ohne Baukosten, mit einem geringen Reparaturbeitrag: Gesamt 17.000 €.

Anträge laufen bereits, um einen gemeindeeigenen Kindergarten zu eröffnen. Waisenkinder im entsprechenden Alter würden daher dort den Kindergarten besuchen können, ältere Waisenkinder würden in die nahe gelegenen Schulen gehen. Es gibt in Serowe alle Schulmöglichkeiten. Neben der naheliegenden Aufgabe, ein Zuhause für die Kinder mit einer ausgewogenen Erziehung zu schaffen, wird die schulische Bildung und Integration in die Gemeinschaft ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit sein.

Zugang zu medizinischer Versorgung ist in Serowe garantiert, und selbstverständlich will die Gemeinde den Kindern ein geistliches Zuhause bieten.

Ich hoffe, dass diese Informationen hilfreich sind. Gerne bin ich bereit, weitere Informationen zu liefern.

In freundlicher Verbundenheit grüße ich Sie
Ihr Christoph Weber (Missionar in Serowe, Botswana)

Tel: +267 4630752, Handy: + 267 71497149
Skype: christophsigridweber, Email: csweber@botsnet.bw

LUTMIS-Schriftenmission in Benin: Bibeln für ein Fischerdorf

Das Ehepaar Josef und Brigitte Elsener (aus Aschach/Donau) ermöglicht durch ein privates Projekt Waisenkindern und Kindern aus gesellschaftlichen Randgruppen in Benin (Westafrika) den Schulbesuch. Dabei nützen sie jede Gelegenheit, die frohe Botschaft von Jesus Christus weiterzusagen und weiterzugeben. LUTMIS hat sich zum Ziel gesetzt, sie bei der Verbreitung des Wortes Gottes zu unterstützen und hat die Finanzierung von Bibeln und evangelistischen Schriften übernommen. Hier der jüngste Bericht ihrer letzten Benin-Reise:

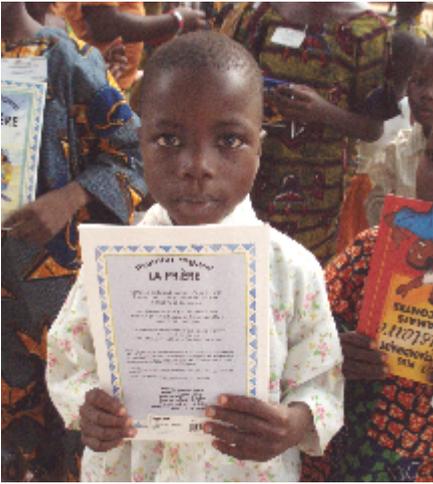
„Eigentlich müsste man verzweifeln angesichts der erdrückenden Armut, die man in Benin vorfindet, aber die bereits 6 Jahre andauernde Entwicklungsarbeit gibt uns jedes Jahr aufs Neue Mut: Zu sehen, wie junge Mädchen in den Alphabetisierungskursen, die parallel zur handwerklichen Berufsausbildung abgehalten werden, durch eine neue Lebensperspektive aufblühen und Waisenkinder, für die österreichische Eltern eine Patenschaft übernommen haben, Begeisterung für die somit ermöglichte Schulausbildung zeigen, ist einfach eine wahre Freude. Auch die Frauen, die Kurse für die Herstellung von Konservierungspraktiken erhalten (denn: wer hat hier schon einen Kühlschrank?) und lernen, sich zu organisieren, um ein Einkommen für die Versorgung der zahlreichen Kinder zu erlangen, zeigen tatkräftige Beteiligung.

Bei alledem kommt auch das Wort Gottes nicht zu kurz, denn: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“ (Matth 4,4)

Dank der Lutherischen



Missionsgesellschaft LUTMIS ist es uns zum Beispiel möglich, ein Fischerdorf in der Lagune bei Porto Novo gezielt mit Bibeln und christlichen Unterrichtsmaterialien zu unterstützen. In diesem Fischerdorf, das nur mit dem Boot erreichbar ist, hat sich nämlich eine Bibelgruppe gebildet. Das einzige Problem für die Gläubigen dort war, dass sie keine christlichen Schriften zur Verfügung hatten. Wie schön und beschämend war es für uns, die leuchtenden Augen der Menschen zu sehen, als sie das Wort Gottes in der



eigenen Sprache in den Händen hielten. Sie sind der Bedeutung dieser Geste voll bewusst, wissen sie doch, dass der Voodoo-Zauber immer noch große Angst machende Kraft besitzt.

Ganz frei über AIDS, Familienplanung und die Folgen der Polygamie und Mädchenbeschneidung zu sprechen, ist ebenfalls von sehr großer Bedeutung.

Wie sonst könnten all die Anstrengungen der Aus- und Weiterbildung Frucht bringen, wenn nicht auch gleichzeitig ein vernünftiger Rahmen eines geordneten, von Gott gewollten Zusammenlebens aufgezeigt wird? Deshalb wird auch im Sommer eine christlich orientierte AIDS-Broschüre herauskommen, die ebenfalls von LUTMIS unterstützt wird. Mit einheimischen Fachkräften, die vor Ort tätig sind, werden diese Broschüren als Lehrmittel in politischen und christlichen Gemeinden eingesetzt.

Um all diese verschiedenen Bereiche unseres Ausbildungsprogramms besser unter einen Hut zu bekommen, haben wir heuer den Grundstein für ein kleines Bildungszentrum („Maison Globale – La Lumière“) gelegt. Die erste Bauetappe (Erdgeschoß) soll bereits im Dezember 2007 abgeschlossen sein. Wir möchten uns noch einmal bei allen, die dies möglich gemacht haben, recht herzlich bedanken!“

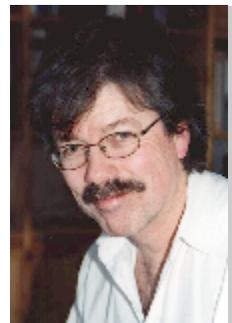
Brigitte und Josef Elsener

Aborigines bekommen Gottes Wort in ihrer Sprache

von Josef Elsener

Der 5. Mai dieses Jahres war ein ganz besonderer Tag für die Aborigines im Northern Territory in Australien. Bei der 40. Katherine Christian

Convention versammelten sich rund 2000 Menschen um





dabei zu sein, wie die erste Bibel in der Kriol-Sprache den Teilnehmern vorgestellt wurde. Im Rahmen dieser Feierlichkeiten wurden 400 Taschen mit Bibeln verteilt, in denen noch zusätzlich Bibellesepläne und vieles mehr vorhanden waren. Die vollständige Bibel wurde in Zusammenarbeit mit der Bible Society in Australia, den Lutheran Bible Translators (Margaret Mickan), der Church Missionary Society of Australia, der Anglican Church Diocese of NT, den Wycliff Bibelübersetzern und der Australian Society for Indigenous Languages erstellt.

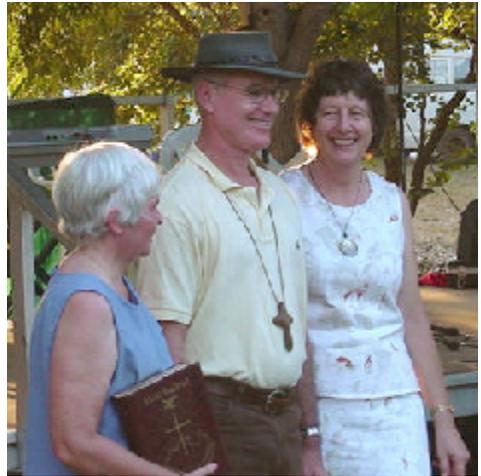
„Es war ein großer Augenblick für mich, als ich in die Augen der Aborigines schaute, als sie hörten, wie Gott in der eigenen Sprache zu ihnen spricht“, sagte ein Teammitglied dieser Veranstaltung.

Es gibt ca. 10 000 Menschen, die Kriol als Erstsprache pflegen, mehr als 20000 benutzen diese Sprache als Zweitsprache. Sie ist vor allem im Norden des Kontinents verbreitet. 1991 wurden schon das Neue Testament und 14 Bücher des Alten Testaments in die Kriol-Sprache übersetzt. Mit dem 5. Mai 2007

besitzen nun die Aborigines den ersten formal geschriebenen Text des Wortes Gottes in ihrer eigenen Sprache.

LUTMIS unterstützt dieses Projekt seit Jahren. Ein Grußwort von LUTMIS wurde auch an dieser großen Feierlichkeit verlesen. Darin wurde u.a. zum Ausdruck gebracht, dass das wichtigste Ereignis in der Geschichte jedes Volkes der Tag ist, an dem es die Heilige Schrift in ihrer eigenen Sprache erhält, weil es Gott selbst ist, der durch sie spricht.

Margaret Mickan, die Leiterin des Bibelübersetzungsprojektes, wird voraussichtlich im Herbst dieses Jahres nach Österreich kommen. LUTMIS plant gemeinsam mit dem Bibelhaus in Wien eine Projektpräsentation. Genaueres entnehmen Sie bitte dem nächsten „Weitblick“.



Margaret Mickan rechts mit dem australischen luth. Bischof Freier.

Der Zeitgeist und sein Einfluss auf die Gesellschaft in der EU

von Herbert Ehn



Die Evolutionslehre unter Ausschaltung der Schöpfungslehre

Die Schüler werden heute ausschließlich darüber belehrt, dass der Mensch durch Evolution (Zufallsglaube) entstanden ist und dass dies wissenschaftlich bewiesen sei. Der Glaube an die Schöpfung wird gemeinhin als Religion abgetan, die Bibel ist von Menschen geschrieben wie jede sonstige Dichtung der Weltliteratur. Die Idee der automatischen Entwicklung vom Molekül zum Menschen ist ein fixer Bestandteil der Evolutionslehre.

Heute sagen viele der besten Wissenschaftler der Welt nein zur Evolution und ja zur Schöpfung. Unsere wissenschaftlichen Kenntnisse über den Beginn des Lebens nehmen rasant zu. Zu den grundlegenden Prinzipien des Lebens gehören Informationsübertragungsvorgänge. Voraussetzungen für Informationsübertragungen sind materielle Träger und ein eindeutig definiertes Codesystem. Es ist nie ein Prozess in der Natur beobachtet worden, wonach Informationen in der

Materie von selbst entstehen, sie können keine Zufallsgrößen sein, sondern nur von einer geistigen Quelle kommen.

Nach dem heutigen Stand der Mikrobiologie kann man die Wahrscheinlichkeit der zufälligen Entstehung einer einzigen lebenden Zelle berechnen, danach sind 10 Milliarden Jahre nicht ausreichend, ganz zu schweigen von der hochkomplizierten Höherentwicklung bis zu den heutigen Lebewesen. Die klassische Urknalltheorie besagt, dass der Kosmos vor etwa 10 bis 20 Milliarden Jahre entstanden sei, diese Zeitspanne reicht für eine Evolution bei weitem nicht aus.

Nach der Schöpfungslehre hat Gott alle Arten „aus dem Nichts“ erschaffen, das schließt eine Anpassung durch Mutation und Selektion nicht aus. Alle später aufgetretenen Veränderungen wie z.B. Rassen sind nur Varianten des bereits ursprünglich Geschaffenen. Der wissenschaftliche Fortschritt hat jedoch kaum Eingang in den Lehrbüchern gefunden, denn Gott oder die Bibel anzuerkennen gilt als

unzeitgemäß.

Der Streit zwischen der Evolutionslehre und der Schöpfungslehre wogt hin und her. Der Ursprung des Lebens ist ein emotionsgeladenes Thema, offenbar steckt hinter den beiden Modellen eine Tiefendimension. Das Zufallsprinzip bedeutet, dass es keinen letzten Sinn, keine göttliche Autorität und keine absolute Moral gibt. Leider dominiert dieses negative Gedankengut in unserer Gesellschaft.

Die widersprüchlichen Denkweisen zwischen Schöpfung und Zufall ziehen sich wie rote Fäden durch die gesamte Geschichte der Philosophie und Theologie. Je mehr über die Präzision lebendiger Zellen geforscht wird, um so mehr erweist sich das Zufallsprinzip als der größte Irrtum aller Zeiten.

Die international organisierte Homo-Lobby schreitet siegreich voran

In Finnland, Schweden, Dänemark und in den Niederlanden wird bereits in der Grundschule (Volksschule) über Homosexualität aufgeklärt.

In Zürich fanden im Juni 2000 sportliche Wettkämpfe von Schwulen und Lesben statt. Die sog. „Schwul-Lesbische Olympiade“ wurde in den Medien als voller Erfolg der Schwulen und Lesben gepriesen.

In Berlin, Hamburg und im Saarland lassen sich Lehrer von Schwulen- und Lesben-Verbänden weiterbilden. Das Münchner Kultusministerium unterstützte Werbungen für homosexuellen Lebensstil. Im Schuljahr 2005/2006 gab es die Aktion „Wir sind

für Dich da“. An den Schulen wurden je 3 Plakate ausgehängt, auf denen lächelnde Homo-Vorzeigepärchen zu sehen waren. Bei diesem Projekt wurden Schülerinnen und Schüler nicht von ihren Lehrkräften, sondern vorsätzlich über das Internet unterwiesen. Jugendliche, die noch auf der Suche nach ihrer Individualität und Sexualität sind, werden durch solche Aktionen stark verunsichert.

„Eccohomo“ ist die meist publizierte Fotoausstellung des Jahrhunderts. Sie zeigt Jesus in Gesellschaft mit Homosexuellen und ist inspiriert durch biblische Themen. Die „Eccohomo“-Ausstellung wurde zunächst in Stockholm und in der Kathedrale von Uppsala gezeigt, danach wurde sie in den übrigen skandinavischen Ländern und in anderen Teilen Europas zur Schau gestellt. Neben vielen Orten in Deutschland war sie vom 11.6.1999 bis 12.7.1999 auch in der Emmaus Kirche in Berlin zu sehen. An fünf Ausstellungs-Sonntagen wurden Predigten zu den Bildern der Fotoausstellung gehalten.

Das Europaparlament zensierte zunächst nur ein Bild, das Jesus nackt darstellte, erst nach hitzigen Debatten annullierte es die ganze Ausstellung.

Durch den Übereifer postmoderner Gemeinden verlor die Kirche bei anders denkenden Christen viel an Ansehen und Würde.

Europa braucht eine sexuelle Gegenrevolution

Die Medien und die Erziehungssysteme in den einzelnen Ländern der EU reißen

immer neue Grenzen des Schamgefühls und der Menschenwürde ein. Die Jugend kann vor diesen schädlichen Einflüssen kaum noch geschützt werden.

In unserer von Pornographie geprägten Zeit, ist ein klares Bekenntnis zur Ehe und Familie und zur Würde der Frau eine sittliche Notwendigkeit. Eine Jugend, die in einer Gesellschaft der Pornographie ausgesetzt ist und zur Frühsexualität verleitet wird, verliert den Wunsch und die Fähigkeit zur Ehe und Familie. Die Folgen sind das Zerbrechen der Familien, die Tötung von Millionen ungeborener Kinder, wachsende Kriminalität, insbesondere gegen Kinder und unter Jugendlichen. Die Beseitigung aller Beschränkungen der sexuellen Triebbefriedigung durch die 68er Revolution hat das moralische Fundament unserer Gesellschaft zerstört. Typische Beispiele hierfür sind: In Deutschland gab es die Aufhebung des Pornographieverbots Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts und die gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft mit Adoptionsrecht zu Beginn des 3. Jahrtausends. In Österreich wurden im April 2007 gemäß Anordnung des Gesundheitsministeriums in den Wiener AHS-Schulen der Oberstufe Kondome an die Schüler verteilt. Mit dieser Aktion sollen AIDS-Infektionen bei Jugendlichen vermindert werden. Ein sinnvoller Lernprozess wäre besser gewesen, er würde nicht das Ansehen einer AHS-Schule schädigen, außerdem würden Schüler nicht zum Frühsex animiert werden.

Wie frühere Hochkulturen droht auch unsere Kultur durch Preisgabe

moralischer Werte zu verfallen. Wird die Sexualität der liebenden Vereinigung von Mann und Frau zur reinen Triebbefriedigung pervertiert, so zerstört der Mensch sich selbst und die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft. Um von der Kultur des Todes zu einer Kultur des Lebens zurück zu kehren, muss die 68er Revolution überwunden werden durch eine sexuelle Gegenrevolution der Reinheit, Keuschheit und ehelicher Treue. Eine Loslösung von diesem Sittenverfall ist das Anliegen aller verantwortungsbewussten Bürger in der EU.

Jeder ist aufgerufen, sich dafür einzusetzen:

- Eltern, indem sie die Reinheit in Liebe und Klarheit vorleben und ihre Kinder dazu erziehen.
- Eltern und Lehrer, indem sie sich einer Sexualerziehung widersetzen, welche die Perversion der Frühsexualität als normal hinstellt.
- Eltern, Lehrer und Bildungspolitiker, die neben einer menschenwürdigen Sexualerziehung auch noch die schulische Vorbereitung auf Ehe, Familie und Kindererziehung fördern.
- Journalisten, indem sie das geistige Klima eines Landes würdig beeinflussen.
- Politiker, indem sie der Familie die höchste Priorität einräumen und statt Kinderabtreibungen den Schutz der Ungeborenen fördern, damit würde man auch der Vergreisung entgegen wirken.

LUTMIS-Freizeit 2007 in Gosau

von Herbert Ehn



Gosau ist ein Bergdorf im Gosautal am Fuß des Dachsteins. Besonders faszinierend ist der Blick zum Gosaukamm. Im Haus der Begegnung hatten 26 Freizeitteilnehmer, davon 6 Kinder, in renovierten Zimmern von 17.–20. Mai eine hervorragende Unterkunft.

Unser Gast und Hauptreferent war Missionsdirektor Pfarrer Markus Nietzke, er war mit seiner Frau und seinen 3 Kindern gekommen. Seine erbauliche Bibelarbeit hatte das Thema „Mission ist Herzenssache“. Eine gute Grundlage hiefür war „Der Kämmerer aus Äthiopien“ Apg 8,26–40. Bei diesem Referat ging es auch um das Postulat: Der Glaube an Gott schenkt Kraft und Trost, das soll weitergesagt werden. Weiters ging es um die Frage „Was heißt Mission heute“.

An Hand der Grafik einer Parabel wurde der Weg Jesu von der Krippe zum Kreuz und schließlich zur Auferstehung dargestellt, den bereits der Prophet Jesaja genau vorhergesagt hat. Deckungsgleich stellt diese Parabel durch den absteigenden und aufsteigenden Ast bildlich auch unsere Taufe gemäß Röm 6,3–4 dar.

Das erste Wanderziel unseres Freizeitprogramms war Russbach, von dort aus er-





reicht man die so genannte „Schneckenwand“. Das ist die bekannteste Fundstelle für Fossilien in der Ostalpen-Region. Hier handelt es sich um ein Massenvorkommen von versteinerten Schnecken, die in der Kreidezeit in seichten Küstengewässern gelebt haben. Unser Fossilienexperte Rudolf Knöppel war Leiter dieser Führung. Er hat nicht zu viel versprochen. Jeder, der Interesse hatte, konnte zumindest ein Fundstück nach Hause bringen.

Am Abend hielt Missionsdirektor Markus Nietzke einen sehr aufschlussreichen Vortrag über das Thema „Einsatz für Jesus auf 4 Kontinenten“. Dabei waren auch auswärtige Gäste anwesend.

Unser Freizeitprogramm am Samstag war eine Wanderung um den Vorderen Gosausee, hier gab es bei herrlichem Wetter einen großartigen Ausblick auf die Gletscherwelt des Dachsteins. Einige Teilnehmer wanderten bis zum Hinteren Gosausee. Am Abend wurden Projekte der LUTMIS anhand von eindrücklichen Dias und Filmen vorgestellt.

Am Sonntag fanden zwei zeitlich versetzte Gottesdienste statt, zuerst in der Evangelischen Kirche in Obertraun und dann in der Evangelischen Kirche in Hallstatt. Missionsdirektor Nietzke hielt die Predigt in beiden Kirchen. Es ging es um die Einladung Jesu an alle Menschen: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken“ (Matth 11,28). Pfr. Nietzke betonte: „Einladung zum Evangelium verpflichtet – sowohl den Einladenden als auch die Eingeladenen.“

In beiden Gottesdiensten wurde die LUTMIS vorgestellt. Anschließend wies der Vorsitzende Obmann, Johann Vogelnik, auf die weltweiten Aktivitäten unserer Missionsgesellschaft hin. Mitarbeiter boten die aufliegenden schriftlichen Informationen zur Mitnahme an.

Geistlich erfrischt und bei strahlendem fröhlichem Wetter traten wir nach Mittag unseren Heimweg in verschiedene Richtungen an.

LUTMIS-Gebetsanliegen

„...betet für uns, dass das Wort des Herrn laufe und gepriesen werde...“

2. Thess 3,1

- Wir danken und loben Gott, dass die Kriol-Bibel fertig ist, und beten, dass sie von den Aborigines angenommen wird und weite Verbreitung findet. Möge Gottes Wort, das die Ureinwohner Australiens nun in ihrer eigenen Sprache haben, viel Frucht und Segen bewirken.
- Wir bitten Gott, dass er in Benin jede einzelne Bibel und jede einzelne Schrift den Empfängern zum Segen werden lässt. Möge es der Herr schenken, dass durch sie Menschen zum lebendigen Glauben an Jesus Christus finden.
- Wir bitten unseren Herrn, dass er die Missionarsfamilie Weber und die Gemeinde in Serowe/Botswana in ihrem missionarisch-diakonischen Einsatz stärkt, dass sie strahlende Zeugen seiner Liebe sein können. Wir bitten unseren Herrn, dass er es schenkt, dass die erforderlichen Mittel für das AIDS-Waisenhaus – auch wenn es menschlich gesehen nicht leicht möglich sein wird – bald zusammenkommen und auch die Versorgung gesichert werden kann.
- Wir danken Gott für die gesegnete Pioniermission unter den Thai-Gastarbeitern in Taiwan. Hier ist jetzt dringend zur Verstärkung ein Thaipastor erforderlich, der den Gemeindeaufbau vollzeitig übernimmt. Wir wollen intensiv dafür beten, aber auch um Befreiung, Segen und Bewahrung aller neuen Christen, und um die Kraft und Leitung des Heiligen Geistes für alle Mitarbeiter.
- Wir bitten unseren Herrn um Bewahrung der Missionarsfamilie Urschitz mit ihren beiden kleinen Kindern in der von Kriminalität geprägten Umgebung in Port Moresby. Wir bitten um Fortschritte und Segen beim weiteren Projektaufbau, insbesondere, dass die Grundstücksfrage gelöst wird und das Holz für die Werkstatt einlangt.
- Wir beten für alle Nöte, Probleme und Schwierigkeiten am Missionsfeld, von denen wir hier zur Zeit noch nichts wissen, die aber unser Herr kennt. Wir beten für alle Glaubensgeschwister weltweit, die um ihres Glaubens willen bedrängt oder verfolgt werden. Insbesondere bitten wir auch dringend um zusätzliche LUTMIS-Mitarbeiter hier in Österreich.

Unser Spendenbericht 1/2007

Im ersten Vierteljahr 2007 sind durch 121 Spendenüberweisungen insgesamt 11.562,61 € eingegangen. Der relativ hohe Quartalsspendeneingang kam vor allem durch drei große Einzelspenden (4.000,00 €, 3.000,00 €, 1.000,00 €) für das AIDS-Waisenhausprojekt zustande.

Auf das Missionsfeld weitergegeben wurden insgesamt 12.800,00 €:

Botswana/AIDS-Waisenprojekt:	8.000,00 €
PNG/Jugendslumprojekt:	1.500,00 €
Philippinen/Gemeindeaufbau:	300,00 €
Sudan/Bibelausbildung:	1.500,00 €
Taiwan/Pioniermission:	1.500,00 €

Falls Sie ein ganz bestimmtes Projekt unterstützen wollen, bitten wir Sie, dies im Verwendungszweck anzugeben. Nicht speziell gewidmete Spenden werden dort eingesetzt, wo es am nötigsten ist.

Wir danken jedem Einzelnen von Ihnen, die Sie sich durch Gebet und Gaben an der weltweiten Ausführung des Missionsauftrages unseres Herrn und Gottes beteiligt haben und weiter beteiligen. Jedes Gebet, jede einzelne, auch noch so kleine Spende, kann am Missionsfeld viel bewirken. Der Herr möge Sie reichlich segnen!

LUTMIS im Web

Auf unserer Homepage www.lutmis.at können Sie auch die vorhergehenden Ausgaben unseres Mitteilungsblattes „Der Weitblick“ nachlesen.

Wussten Sie, dass Sie unter der Rubrik „Projekte“ Genaueres zu unseren Projekten erfahren können und dass unter „Downloads“ auch interessante Vorträge, Predigten usw. vergangener Veranstaltungen für Sie abrufbar sind?

Wir sind stets bemüht, unsere Website aktuell zu halten und freuen uns sehr, wenn Sie reinschauen!

P.b.b. GZ 02Z031027M
Verlagspostamt 1230 Wien
Bei Unzustellbarkeit bitte
zurücksenden an:
LUTMIS z. H.
StR Ing. Herbert Ehn (Gf. Obmann)
Wittgensteinstraße 65/2/4
A-1230 Wien
E-Mail: ehn@lutmis.at

Die LUTMIS als eigenständige, bekenntnistreue Missionsgesellschaft im Rahmen der Evangelischen Kirche A.B. ersucht Sie um Fürbitten und Gaben für nachstehende Projekte:

Australien	Finke River M., Far North Qld.-M., Bibelübersetzung
Benin	Schriftenmission
Botswana	Aids-Projekt Serowe (Weber)
Brasilien	Kinderheim Moreira
Papua Neuguinea	Pastorenseminar Ogelberg
	Jugendslumprojekt Port Moresby (Urschitz)
Philippinen	Gemeindeaufbau Talisay und Tagbaking (Pelobello)
Sudan	Bibelausbildung (Lettner)
Taiwan	Pastorenausbildung, Thai-Pioniermission (Scharrer)

Wir danken für Ihre Unterstützung!

„Der Weitblick“ erscheint vierteljährlich und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Ihre Meinung ist gefragt – bitte schreiben Sie uns. Weiters bitten wir Sie, dieses Heft gegebenenfalls nicht über das Altpapier zu entsorgen, sondern weiterzugeben. Gerne senden wir nach vorheriger Anfrage auch mehrere Exemplare für Werbezwecke zu – Danke! Der Nachdruck einzelner Artikel ist durchaus erwünscht. Bitte nennen Sie dabei die Quelle.

Medieninhaber und Herausgeber:

Lutherische Missionsgesellschaft in Österreich (Evangelisch – kirchlicher Verein).
Zentrale Vereinsregisterzahl: 031734606

Blattlinie: Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus.

Schriftleiter: Johann Vogelnik, Badgasse 3, A-2105 Unterrohrbach Tel. + Fax
(02266) 808 11; E-Mail: vogelnik@lutmis.at; Internet: <http://www.lutmis.at>.

Spendenkonto: Raiffeisenlandesbank Noe-Wien, BLZ 32000, Kto-Nr. 7.479.207,
bei Überweisungen aus anderen EU-Ländern: IBAN AT95 3200 0000 0747 9207,
BIC RLNWATWW.